

Telefon: 0 233-49533  
Telefax: 0 233-49544

**Sozialreferat**  
Stadtjugendamt/Leitung  
Fachstelle für  
Querschnittsaufgaben:  
Gender, interkulturelle  
Öffnung, Inklusion von  
Menschen mit Behinderung,  
sexuelle und geschlechtliche  
Identität

**Jungenarbeit als Bereich der Jugendarbeit in  
München aufbauen!**

Antrag Nr. 14-20 / A 02707  
der Fraktion die Grünen / Rosa Liste vom 07.12.2016

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10437**

3 Anlagen

**Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 07.11.2023 (SB)**

Öffentliche Sitzung

**Kurzübersicht**

zur beiliegenden Beschlussvorlage

<b>Anlass</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Antrag Nr. 14-20 / A 02707 der Fraktion die Grünen / Rosa Liste vom 07.12.2016</li><li>• Auftrag zur Erarbeitung eines Konzeptes zur Umsetzung und Ausstattung der Jungen*arbeit mit dem Schwerpunkt auf die geschlechtsspezifischen Projekte an Schulen</li></ul>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Bedarf des Ausbaus geschlechtsspezifischer Tandemprojekte für Jungen* an Schulen</li><li>• Konzept zum nachhaltigen Aufbau der Jungen*arbeit als gleichberechtigter Bereich der Jugendarbeit in München</li></ul>
<b>Gesamtkosten/ Gesamterlöse</b>	-/-
<b>Entscheidungsvorschlag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Zustimmung zur Erarbeitung eines fachlichen Konzeptes zum stufenweisen Ausbau der geschlechtsspezifischen Projekte für Jungen* an Schulen</li><li>• Beauftragung zur Erarbeitung von aufeinander abgestimmten Eckpunkten zum Aufbau der Jungen*arbeit als gleichberechtigter Teil der Kinder- und Jugendarbeit in München</li><li>• Prüfauftrag für eine Fach- und Beratungsstelle<sup>1</sup></li></ul>

	für Multiplikatoren der Jungen*arbeit
<b>Gesucht werden kann im RIS auch unter:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gender</li><li>• geschlechtsbezogene Jungen*arbeit</li><li>• gendersensible Projekte an Schulen</li> <li>• Fach- und Beratungsstelle<sup>2</sup> für Multiplikatoren der Jungen*arbeit</li><li>• gewaltpräventive Angebote für Jungen* und junge Männer* mit Behinderung</li></ul>
<b>Ortsangabe</b>	-/-

---

<sup>1</sup> vorläufiger Arbeitstitel

<sup>2</sup> vorläufiger Arbeitstitel

**Jungenarbeit als Bereich der Jugendarbeit in  
München aufbauen!**

Antrag Nr. 14-20 / A 02707  
der Fraktion die Grünen / Rosa Liste vom 07.12.2016

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10437**

3 Anlagen

Vorblatt zum

**Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 07.11.2023 (SB)**  
Öffentliche Sitzung

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>I. Vortrag der Referentin.....</b>	<b>1</b>
1 Anlass.....	2
2 Ausgangslage.....	3
2.1 Formate der geschlechtsspezifischen Projekte an Schulen.....	4
2.2 Themen der geschlechtsspezifischen Projekte an Schulen.....	5
2.3 IST-Stand.....	6
3 Problemstellungen der Umsetzung.....	6
3.1 Fachliche Problemstellung.....	7
3.2 Problemstellungen für Mitarbeitende bei Trägern der freien Jugendhilfe.....	8
3.3 Probleme für die Fachsteuerung im Sozialreferat/Stadtjugendamt.....	9
4 Handlungsbedarfe.....	9
4.1 Fokus: Ausbau geschlechtssensibler Tandemprojekte für Jungen* an Schulen.....	10
4.2 Fokus: Erarbeitung eines Konzeptes zum Ausbau der Jungen*arbeit in München.....	11
4.2.1 Schaffung einer Fach- und Beratungsstelle für Multiplikatoren der Jungen*arbeit.....	12
4.2.2 Ausbau jungen*spezifischer Jugendarbeit.....	12
4.3 Ausblick.....	14
<b>II. Antrag der Referentin.....</b>	<b>16</b>
<b>III. Beschluss.....</b>	<b>16</b>
<b>IV. Abdruck von I. mit III.....</b>	<b>17</b>
<b>V. Wv. Sozialreferat.....</b>	<b>17</b>

Antrag Nr. 14-20 / A 02707 vom 07.12.2016

Anlage 1

Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen

Anlage 2

Stellungnahme der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ\*

Anlage 3

## **Jungenarbeit als Bereich der Jugendarbeit in München aufbauen!**

Antrag Nr. 14-20 / A 02707

der Fraktion die Grünen / Rosa Liste vom 07.12.2016

### **Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10437**

3 Anlagen

## **Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 07.11.2023 (SB)**

Öffentliche Sitzung

### **I. Vortrag der Referentin**

#### **Zusammenfassung**

Durch tradierte Rollenbilder hegemonialer Männlichkeit<sup>3</sup>, widersprüchliche Rollenzuschreibungen und neue Rollenerwartungen sehen sich Jungen\*<sup>4</sup> und junge Männer\* häufig einem paradoxen persönlichen „Anforderungsprofil“ gegenüber.

Gerade die parteiliche Jungen\*arbeit kann hierbei zu selbstreflektierten und selbstbestimmten Lebensentwürfen verhelfen. Ein Baustein sind geschlechtsspezifische Projekte an Schulen, die einen wichtigen und unmittelbaren Beitrag zum sozialen Frieden und zur Teilhabegerechtigkeit an Schulen und in der Stadtgesellschaft leisten.

Diese veränderten Lebenswirklichkeiten von Jungen\* und jungen Männern\* aufgreifend ist das Sozialreferat/Stadtjugendamt aufgefordert, im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe neben der Mädchen\*arbeit den Bereich der gendersensiblen Jungen\*arbeit auszubauen und ein fachliches Konzept zur Umsetzung zu erarbeiten, Angebote vorzuhalten sowie die hierfür erforderlichen Ressourcen zu benennen. Erster Schwerpunkt eines solchen Konzeptes ist aus dringlichem Anlass heraus die Schaffung einer Trägerdiversität für die Wahrnehmung dieser Aufgabe sowie daraus folgend die Schaffung von

<sup>3</sup> Das Konzept der „hegemonialen“ Männlichkeit geht auf den australischen Soziologen Robert W. Connell, „Der gemachte Mann“ (2000) zurück.

<sup>4</sup> Leitfaden inkl. Arbeitshilfe für eine geschlechtergerechte Sprache in der Landeshauptstadt München - Stand 10.02.2020: „Der Genderstern \* symbolisiert die Vielfalt von unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten. Er erzeugt damit Sichtbarkeit auch für trans\*, inter\* und nicht-binäre Menschen. Damit sind auch die Personenstandseinträge „divers“ und „ohne Angabe“ berücksichtigt.

Rahmenbedingungen sowie der benötigten Ressourcen für die Umsetzung geschlechtsspezifischer Projekte an Schulen für den Bereich der Jungen\*arbeit.

Erforderlich ist dies, um die hohe Nachfrage bedarfsgerecht zu decken und damit auch den Trägern der freien Jugendhilfe im Bereich der Mädchen\*arbeit die Möglichkeit zu geben, Anfragen für Tandemprojekte an Schulen wieder umfänglicher bedienen zu können. Anschließend an diesen ersten Schritt muss der Fokus - ausgehend von den bereits bestehenden fachlichen Erkenntnissen sowie nach umfassender Bedarfsanalyse - auf einen stufenweisen Aufbau der Jungen\*arbeit gelegt werden, um eine quantitative wie auch qualitative Angleichung an die Angebotsstruktur der Mädchen\*arbeit zu schaffen.

Die Umsetzung dieser Anforderungen ist nur durch abgestimmte Erarbeitung eines längerfristig angelegten Konzeptes zum stufenweisen Ausbau der Jungen\*arbeit in München möglich. Dabei wird zu berücksichtigen sein, dass dies in Absprache mit und nicht auf Kosten der Mädchen\*arbeit erfolgt.

## **1 Anlass**

Am 07.12.2016 stellte die Fraktion Die Grünen - Rosa Liste den Antrag „Jungen\*arbeit als Bereich der Jugendarbeit in München aufbauen!“ (Nr. 14-20 / A 02707)<sup>5</sup> und beauftragte das Sozialreferat/Stadtjugendamt gemeinsam mit den Trägern der Mädchen\*- und Jungen\*arbeit ein Konzept zur Umsetzung und Ausstattung im Bereich der gendersensiblen Jungen\*arbeit zu entwickeln. Das Hauptaugenmerk sollte zunächst auf die geschlechtsspezifischen Projekte an Schulen gelegt werden. Denn wie auch bei den Rückmeldungen aus den Steuerungsgesprächen und Netzwerktreffen mit den Trägern der freien Jugendhilfe im Bereich der Mädchen\*- und Jungen\*arbeit, in der 163. und 184. Empfehlung der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen\*<sup>6</sup> und auch von den Schulen selbst ist einhelliger Tenor, dass auch immer mehr Projekte für Mädchen\* an Schulen - obwohl dringend erforderlich - nicht durchgeführt werden konnten und können, weil aufgrund fehlender Ressourcen keine entsprechenden Tandemprojekte für Jungen\* durchgeführt werden können.

Aufgrund der Flüchtlingssituation 2017/2018 konnte der Antrag erstmals in 2019 aufgegriffen werden. Im Anschluss war eine Neuausrichtung nach Ab- bzw. Rücksprache mit den Trägern der freien Jugendhilfe zur Erarbeitung der Beschlussvorlage nötig. Die Bearbeitung wurde dann erneut durch nicht besetzte, bzw. vakante Stellen, insbesondere durch längerfristige Abordnungen im Rahmen

<sup>5</sup> Trotzdem im vorliegenden Antrag die Rede vom „Aufbau“ ist, wird im laufenden Text stattdessen die Formulierung „Ausbau“ der Jungen\*arbeit verwendet, da es in München bereits Jungen\*arbeit gibt.

<sup>6</sup> 163. Empfehlung der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen in ihrer 286. Sitzung am 21.07.2016 „Förderung der Umsetzungsvereinbarung geschlechtergerechter Pädagogik in der Schul- und Ganztagsbildung“ sowie die 184. Empfehlung der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen in ihrer 344. Sitzung am 28.07.2022 „Umsetzung von geschlechtergerechter und gleichstellungsorientierter Sexueller Bildung als ganzheitlichem Bildungs- und Erziehungsauftrag“

des Peiman-Einsatzes zur Zeit der Corona Pandemie als auch zur Erstanlaufstelle für die Geflüchteten aus der Ukraine, unterbrochen.

Um das Thema erneut präsent zu machen, wurde das Thema (Sitzungsvorlage-Nr. 20-26 / V 09156) mit Beschluss des Bildungsausschusses des Stadtrates vom 29.03.2023 und der Vollversammlung des Stadtrates vom 26.04.2023, nochmals eingebracht (Ziffer 4 des Antrags des Referenten): "Das Sozialreferat Stadtjugendamt wird gebeten, 2023 eine Beschlussvorlage zum Thema „Jungenarbeit als Bereich der Jugendarbeit in München aufbauen!“ (Antrag Nr. 14-20 / A02707) vorzulegen."

## **2 Ausgangslage**

Wie im Antrag von Die Grünen - Rosa Liste (Nr. 14-20 / A 02707) beschrieben, ist „die parteiliche Arbeit mit Mädchen [...] in München gut etabliert und wird von den Trägerinnen mit viel Engagement geleistet“. Dies ist vor allem dem jahrzehntelangen Einsatz und der engagierten zielgruppenspezifischen Arbeit verschiedener Personen und Aktivist\*innen unterschiedlicher Bewegungen und Institutionen zu verdanken.

In den letzten Jahren wurde fachlich deutlich, dass auch geschlechtsspezifische Jungen\*arbeit für ein gleichberechtigtes Miteinander der Geschlechter unabdingbar ist. Durch Differenzierung der Angebote bei gleichzeitiger Profilschärfung muss die parteiliche Jungen\*arbeit gestärkt und mit dem Fokus auf Stärken und Ressourcen dieses Geschlechts ausgebildet werden.

Gemäß § 9 Nr. 3 Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) sind „die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern“; hier wurde durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz die Grundlage für eine geschlechtsspezifisch differenzierte Arbeit mit Mädchen\* und Jungen\* in der Kinder- und Jugendhilfe gelegt.

Daraus ergibt sich im Rahmen der verwaltungsmäßigen Umsetzung das Ziel der Kinder- und Jugendhilfeplanung, den Bereich der Jungen\*arbeit sukzessive auszubauen, um eine Anpassung an das bereits bestehende wesentlich vielfältigere und breitere Angebotsspektrum der Mädchen\*arbeit im Sinne der Gleichberechtigung der Geschlechter bei den geschlechtsspezifischen Angeboten zu erreichen.

2005 wurden die Leitlinien für die Arbeit mit Jungen\* und jungen Männern\* vom Kinder- und Jugendhilfeausschuss verabschiedet (Leitlinien für die Arbeit mit jungen und jungen Männern – Kommunalen Kinder- und Jugendplan der Landeshauptstadt München, Sitzungsvorlagen-Nr. 02-08 / V 07032) und auch noch 18 Jahre später müssen einige der dort gesetzten zentralen Forderungen noch weiter aufgegriffen und vorangetrieben werden:

- weitere Implementierung und Manifestierung bewusster und reflektierter Angebote (der Jungen\*arbeit)
- Ausbau und Erhalt bisheriger Fachstellen
- Bereitstellung zeitlicher, räumlicher und finanzieller Ressourcen

Zudem wird in den Leitlinien für geschlechtsspezifisch differenzierte Kinder- und Jugendhilfe von 1999 konstatiert, dass die „[...] konzeptionelle Weiterentwicklung der Jungenarbeit unabdingbar“<sup>7</sup> sei. Vor dem Hintergrund der seinerzeitigen gesellschaftspolitischen Fokussierung auf den Ausbau geschlechtsspezifischer Mädchen\*- und Frauen\*arbeit wurde gefordert: „Solange eine Ungleichverteilung der Jugendhilfemittel besteht, legt der öffentliche Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen seiner Jahresplanung konkrete Schritte zur Zielerreichung fest und fördert gegebenenfalls vorrangig Modellprojekte, die innovativ die Gleichberechtigung und Gleichstellung von Mädchen und jungen Frauen zum Ziel haben [...]“ [...] „mit der Zielsetzung, dass Jugendhilfemittel Mädchen und jungen Frauen in gleichen Maßen wie Jungen und jungen Männern zu Gute kommen.“<sup>8</sup> In Umsetzung der gesetzlichen Regelungen zur Gleichberechtigung der Geschlechter müssen diese berechtigten Forderungen, welche die Mädchen\*- und Frauen\*arbeit in München zweifellos vorangetrieben haben, auch umgekehrt Geltung erfahren.

## **2.1 Formate der geschlechtsspezifischen Projekte an Schulen**

Bei den geschlechtsspezifischen Projekten an Schulen wird bedarfsgerecht im Wesentlichen mit drei pädagogischen Methoden gearbeitet:

- Bei koedukativen Schulprojekten wird mit Mädchen\* und Jungen\* eines Klassenverbandes in gemischtgeschlechtlichen Trainingseinheiten gearbeitet, um z. B. Themen wie Übergang von Schule und Beruf, gesellschaftliche und politische Partizipation und Integration zu bearbeiten und soziale Kompetenzen und positive Konfliktlösungsstrategien (z. B. zur Prävention und Intervention von Mobbingstrukturen) einzuüben.
- In Cross-Work Projekten (Über-Kreuz-Pädagogik) arbeiten Männer\* mit Mädchen\* und jungen Frauen\* und/oder Frauen\* mit Jungen\* und jungen Männern\*. Diese Methode wird vor allem gewählt, um tradierte Geschlechterbilder von Mädchen\* und Jungen\* zu irritieren, diese zu erweitern und den Bedürfnissen nach Anerkennung - im Kontakt mit Erwachsenen des anderen Geschlechts - nachzukommen.
- Diejenigen Schulprojekte, die in dieser Beschlussvorlage - die Forderung o. g. Stadtratsantrags aufgreifend - thematisiert werden, sind vor allem die, die im Tandem von Mädchen\*- und Jungen\*arbeit durchgeführt werden. Bei dieser Methode wird - in unterschiedlichen Gruppen - mit Mädchen\* und Jungen\* einer Schulklasse getrennt voneinander gearbeitet. Inhalte und Themen werden damit zeitgleich pro Klasse vermittelt bzw. bearbeitet, d. h. alle Schüler\*innen sollen damit den

<sup>7</sup> LH München, Sozialreferat, Stadtjugendamt (1999). Leitlinien für geschlechtsspezifisch differenzierte Kinder- und Jugendhilfe S. 5

<sup>8</sup> LH München, Sozialreferat, Stadtjugendamt (1999). Leitlinien für geschlechtsspezifisch differenzierte Kinder- und Jugendhilfe S. 10

gleichen pädagogischen Mehrwert und den gleichen Kenntnisstand erlangen. Der Benefit der Tandemstruktur ist, dass dabei einerseits aufgrund der Geschlechtshomogenität in den beiden Gruppen sehr individuell auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Erwartungen und den jeweiligen Entwicklungsstand des jeweiligen Geschlechts eingegangen werden kann und andererseits aufgrund der Arbeit mit allen Schüler\*innen des Klassenverbandes die bearbeiteten Themen im gesamten Klassenverband wirken.

## 2.2 Themen der geschlechtsspezifischen Projekte an Schulen

Die Themen der geschlechts-, gewalt- und zielgruppenspezifischen Angebote richten sich an Schüler\*innen von der ersten Klasse bis zur Oberstufe. Dabei orientiert sich das jeweilige Angebot immer an der aktuellen Gesamtsituation des Klassenverbandes aber auch an den individuellen Bedürfnissen der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen. Dabei wird sowohl präventiv gearbeitet und als auch bei Bedarf konkrete Konfliktlösungsstrategien entwickelt.

Themenbeispiele sind:

- (Cyber)Mobbing
- Gewaltintervention
- Gleichberechtigung der Geschlechter
- Geschlechtsspezifische Themen und Fragestellungen
- Sexualpädagogik (sexuelle und geschlechtliche Identität)
- Interkulturelle- und Medienkompetenz

Jeder Träger der freien Jugendhilfe, der geschlechtsspezifische Tandemprojekte anbietet, legt dabei den Fokus (auch) auf besondere Schwerpunkte:

- So liegt der Fokus bei goja (genderorientierte Jungenarbeit)- Fachstelle Jungenarbeit darauf, Probleme, die in der Sozialisation (z. B. sexuelle und geschlechtliche Identität, kritische Auseinandersetzung mit Rollenbildern, Wertesystemen und Biografieerläufen) von Jungen\* liegen, frühzeitig aufzugreifen. Es soll darauf hingewirkt werden, dass Jungen\* in dieser Lebensphase ihre Einstellungen reflektieren und Unterstützung bekommen.
- amanda – Projekt für Mädchen und junge Frauen bietet der Zielgruppe die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten, um eine selbstbewusste Identität zu entwickeln. Das Angebot umfasst mädchen\*spezifische Schulprojekte zu den Themen Gewaltprävention, Sexualpädagogik, Gesundheitsprävention und Berufsorientierung.
- mira Mädchenbildung ist ein Bildungsprojekt mit dem Schwerpunkt politische Bildung und berufliche Orientierung. Ziel der Arbeit ist es durch spezifische Bildungsangebote Mädchen\* bei der Gestaltung ihres Lebens zu unterstützen.
- Zora Gruppen und Schulprojekte für Mädchen\* und junge Frauen\* bietet mädchen\*spezifische Gewaltprävention für alle Schulformen, schulanaloge Einrichtungen und Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe an.

Ziel der Projekte ist die Prävention, Wege aus der Gewalt und Hilfsangebote in München aufzuzeigen sowie Mädchen\* und junge Frauen\* zu stärken und zu empoweren. Zora bietet Projekte zu Themen wie Selbstbehauptung, Sozialkompetenz, Selbstwertsteigerung, Konfliktlösung, Gewalt in Beziehungen und Sicherheit im öffentlichen Raum an.

### 2.3 IST-Stand

Derzeit gibt es bei den geschlechtsspezifischen Tandemprojekten an Schulen vier freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe im Bereich der Mädchen\*- und Jungen\*arbeit. Während die drei freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe im Bereich der Mädchen\*arbeit

- Verein für psychosoziale Initiativen (Vfpl) e. V. mit amanda - Projekt für Mädchen und junge Frauen
- Schule·beruf e. V. mit mira Mädchenbildung
- IMMA e. V. mit Zora Gruppen und Schulprojekte

mit 11,67(VZÄ) für die Tandemprojekte ausgestattet sind, stehen bei dem einzigen Träger der freien Jugendhilfe im Bereich der Jungen\*arbeit die Innere Mission München Diakonie in München und Oberbayern e. V., der mit goja - Fachstelle Jungenarbeit mittlerweile zumindest 3,82 VZÄ zur Verfügung<sup>9</sup>. Davon sind 0,5 VZÄ allerdings nur über interne Umschichtung aus dem Sozialreferatsbudget finanziert.

Diese vier freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe konnten im Jahr 2021 (die Statistik 2022 liegt zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht vor) insgesamt 368 Projekte mit Mädchen\* und Jungen\* im Bereich der gewalt-, geschlechts- und zielgruppenspezifischen Angebote realisieren. Im koedukativen Bereich wurden somit im Jahr 2021 insgesamt 3.866 Mädchen\* und Jungen\* an Schulen erreicht.

Aufgrund der Diskrepanz zwischen der Anzahl der Mädchen\*- und Jungen\*projekte konnten und können an Schulen immer wieder koedukative Maßnahmen nicht angeboten werden. Die Tragweite fehlender Ressourcen bestätigen auch die Rückmeldungen der Träger der freien Jugendhilfe des AK geschlechts-, gewalt- und zielgruppenspezifische Projekte<sup>10</sup>. Aussage ist, dass Schulen mittlerweile schon von einer Anfrage absehen würden, da die Wartelisten übertoll sind; dennoch steigt die Zahl der Anfragen jährlich.

### 3 Problemstellungen der Umsetzung

Auch im Jahr 2023 treffen immer noch viele Jungen\* nur in zeitlich geringem Umfang auf nah- und erfahrbare männliche\* Rollenvorbilder. Das heißt sie wachsen z. B. ohne präsenten Vater\* auf und werden in den Kindertagesstätten, Grundschulen und

<sup>9</sup> Die letzte Stellenzuschaltung ist aus dem Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 21.12.2022 „Maßnahmen des Sozialreferats/Stadtjugendamt für Kinder, Jugendliche und deren Familien“ hervorgegangen (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06587). Dabei erhielt goja über diesen Beschluss eine zusätzliche unbefristete Vollzeitstelle.

<sup>10</sup> Im AK geschlechts-, gewalt- und zielgruppenspezifische Projekte vertretene Projekte sind: AWO INKOMM, KISKO, KOMM, BRÜCKE, ZORA, goja, amanda, mira, Aufklärungsprojekt, AMYNA)

in der Kinder- und Jugendhilfe nur sehr vereinzelt von Männern\* begleitet. Bereits vor elf Jahren verwies Blank-Mathieu darauf, dass die Anwesenheit eines Mannes\* im Kindergarten das Bedürfnis nach gemeinsamer Zeit mit dem eigenen Vater\* kompensieren kann<sup>11</sup>; dennoch bleibt diese Forderung zeitlos. Im Bezug auf Jungen\* und ihrer Suche nach männlicher\* Identität spielt somit der Erzieher eine große Rolle, da er im Kindergarten als Orientierung und Vorbild fungieren kann. Insbesondere Jungen\*, die in einem weiblich\* dominierten Umfeld und ohne präsenten Vater\* aufwachsen, kann eine männliche\* Identifikationsfigur dazu verhelfen, Rollenklischees abzulegen bzw. gar nicht erst anzunehmen und ein neues, eigenes, realitätsnahes Bild von Männlichkeit\* zu entwickeln. Die Probleme der männlichen\* Sozialisation sind so vielfältig wie die Möglichkeiten, welche die Arbeit mit Jungen\* und jungen Männern\* bietet.

### 3.1 Fachliche Problemstellung

Gewaltprävention, Sexualpädagogik, die Auseinandersetzung mit der eigenen sexuellen und geschlechtlichen Identität sowie mit den damit verbundenen Rollenzuschreibungen sind längst anerkannte Erziehungsaufgaben der Schule. Auch im Hinblick auf die Ausweitung der Schule auf den Nachmittag wird die Schule zu einem immer wichtigeren Lebensraum der Kinder und Jugendlichen. Da aber die Lehrpläne, Wissensvermittlung und sonstigen Aufgaben einer Lehrkraft bereits deren gesamte Aufmerksamkeit im Schulalltag fordern, unterstreicht § 81 Abs. 4 SGB VIII gestärkt durch das Inkrafttreten des ersten Schrittes der SGB VIII Reform durch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG vom 10.06.2021) als auch das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (Art.31 Abs. 1 BayEUG ) an dieser Schnittstelle zwischen schulischer Ausbildung und Lebenswirklichkeit von Kindern die Notwendigkeit einer Kooperation von Jugendhilfe und Schule.

„Externe“ Fachkräfte sind nicht nur spezialisiert in ihrem Arbeitsgebiet, sondern können auch an Schüler\*innen, Eltern, Lehrkräfte, Schulleitung und Schulsozialarbeit allparteilich und mit einem professionellen „Blick von außen“ herantreten. Die zusätzliche Kompetenzaneignung im Schulkontext ist sowohl für die Schüler\*innen als auch für die Lehrkräfte eine Bereicherung und ermöglicht Beurteilungsfreiräume, die es im Schulkontext ansonsten nicht gibt. Daher wünschen sich die Schulen oft Seminare für alle Klassen ein und derselben Jahrgangsstufe, was aus Kapazitätsgründen so gut wie nie realisierbar ist. Wenn dann mit den Schüler\*innen auch noch in geschlechtsgetrennten Tandemprojekten gearbeitet werden soll, kommt erschwerend das Problem des Verhältnisses sowohl der Personalkapazitäten als auch der Trägervielfalt von Mädchen\*- zu Jungen\*arbeit mit ca. 3:1 hinzu. Rein rechnerisch würde dies bei konsequenter Umsetzung und Realisierung des Bedarfs für den Bereich geschlechtsspezifischer Seminare für Mädchen\* dazu führen, dass nur jedes dritte Mal ein adäquates Pendant angeboten werden könnte. Die Schulen und deren Schulsozialarbeiter\*innen melden, dass aufgrund dieser Misere die Jungen\* oftmals anderweitig, z. B. durch Freispiel, beschäftigt werden „müssen“, damit „wenigstens“ die Mädchen\* - auch wenn dann eine wichtige Zielsetzung

<sup>11</sup> Blank-Mathieu, Margarete (2012). Jungen im Kindergarten, S. 96-108

der Angebote nicht erreicht wird (siehe dazu nachfolgend 3.3) - von einem solchen Angebot profitieren können.

Oftmals wählen Schulen statt ganzer Jahrgangsstufen in Folge spezielle Klassen aus, die weitläufig als „auffällig“ bezeichnet werden, um mit dieser Klasse bestimmte Vorfälle wie z. B. Ausgrenzung und Mobbing zu thematisieren. So wird der präventive Ansatz der Jungen\*arbeit aber zwangsläufig durch einen hohen Interventionsbedarf überschattet. Zudem sind bei dem sehr langen Terminvorlauf solche Konstellationen seltenst gut zu steuern, da die Vorgespräche zu einem Zeitpunkt stattfinden, indem die Dynamik in den jeweiligen Klassen bereits anders ist als zum Zeitpunkt des Seminars. Und selbst dann bleibt nur wenig Zeit für individuelle Beratungen oder Nachbereitung von Einzel- bzw. Krisenfällen.

Offensichtlich werden die Unterschiede zwischen den Geschlechtern in der Beziehungsarbeit, die essenziell für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen vor Ort - in der Schule ist. Die Fachkräfte berichten, dass Jungen\* mehr Zeit benötigen würden, um die nötige Vertrauensbasis zu den Projektverantwortlichen herzustellen und daher eine konzeptionell differenzierte Herangehensweise erforderlich ist.

### **3.2 Problemstellungen für Mitarbeitende bei Trägern der freien Jugendhilfe**

Der größte Teil der Anfragen von Schulen macht die Arbeit mit den Jungen\* parallel zu den Mädchen\* zur Bedingung, da der gesamte Klassenverband vom Einsatz pädagogischer Projekte partizipieren und profitieren soll. Häufiges Problem der Mädchen\*arbeit ist daher, dass sie die Zielgruppe der Mädchen\* nicht bedienen können, da nicht zugleich ein Angebot für die Jungen\* mitorganisiert werden kann und die drei Träger der freien Jugendhilfe im Bereich der Mädchen\*arbeit sich nur an den einen Träger der freien Jugendhilfe im Bereich von Jungen\*arbeit wenden können. Damit stellt einerseits die Anzahl der Träger der freien Jugendhilfe im Bereich von Jungen\*arbeit ein Problem dar und andererseits die Anzahl der Stellen an Jungen\*arbeitern.

Zwar hat der Einsatz der Politik durch die vorgenannte Beschlussvorlage<sup>12</sup> (s. Punkt 2.3) zur Aufstockung bei *goja* geführt womit der Antrag der Fraktion Die Grünen -Rosa Liste „Jungenarbeit als Bereich der Jugendarbeit in München aufbauen!“ aufgegriffen wurde, dennoch bleiben Problematiken weiterhin bestehen. So können z. B. projektbefristete Stellen, die aufgrund des speziellen Profils mit Männern\* besetzt werden müssen, sehr schwer bzw. gar nicht besetzt werden, zumal Männer\* im Berufsfeld der sozialen Arbeit ohnehin deutlich unterrepräsentiert sind. In Zeiten des Fachkräftemangels sind Stellen, die z. T. unter einem Jahr in Teilzeit befristet sind, nicht ansatzweise attraktiv. Hinzu kommt, dass eine Weiterfinanzierung und damit die Übernahme sehr ungewiss ist oder eine solche erst entschieden wird, wenn die befristeten Verträge bereits ausgelaufen sind. Dies erschwert es besonders, die Mitarbeiter\*innen langfristig

<sup>12</sup> Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 21.12.2022 „Maßnahmen des Sozialreferats/Stadtjugendamt für Kinder, Jugendliche und deren Familien“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 06587)

zu binden. Des Weiteren sind krankheitsbedingte Ausfälle kaum innerhalb eines Trägers zu kompensieren, da die Kolleg\*innen in der Regel fest eingeplant sind und zusätzliche Einsätze nur geleistet werden können, wenn Teilzeitkolleg\*innen andere Termine (bei anderen Arbeitgebern) verschieben können und/oder bereit sind Überstunden zu leisten. Spätestens der Ausgleich von Überstunden führt aber wieder an anderer Stelle zu Kapazitätsengpässen. Der Einsatz von Honorarkräften, falls vorhanden, ist bei spontanen Ausfällen nur teilweise möglich, da auch diese oftmals gebunden sind. Vertretungen von Kolleg\*innen, die langzeiterkrankt sind oder sich in Elternzeit befinden, stellen in diesem Kontext Herausforderungen dar, die kaum zu bewältigen sind.

### **3.3 Probleme für die Fachsteuerung im Sozialreferat/Stadtjugendamt**

Aufgabe des Sozialreferats/Stadtjugendamt ist die Entwicklung fachlicher Standards für die Projekte der Träger der freien Jugendhilfe - auch für die geschlechtsspezifischen Projekte an Schulen. Die Schwierigkeiten der Fach- und Finanzsteuerung zeigen sich neben der fehlenden Trägervielfalt im Bereich der Jungen\*arbeit und der überschaubaren Anzahl an Jungen\*arbeitern aktuell bei den fehlenden Standards für gendersensible Tandemprojekte mit Mädchen\* und Jungen\* an Schulen.

Aufgrund der vorstehend beschriebenen personellen Engpässe in der Jungen\*arbeit greifen die Träger aus dem schulischen Projektbereich auf freiberufliche Honorarkräfte zurück, insbesondere wenn bereits gebuchte Angebote sonst abgesagt werden müssten. Diese „Vertretungen“ werden dann aus eigenen Mitteln querfinanziert. Dabei wird allerdings ein weiteres Problem sichtbar - unterschiedlichen Honorarforderungen freiberuflicher Jungen\*arbeiter; dies zeigt deutlich die strukturelle Schieflage zwischen Angebot (= zur Verfügung stehendes Personal) und Nachfrage (von Seiten der Schule) auf. Diese freiberuflich Tätigen in fachliche Standards einzubinden, benötigt Strukturen und Ressourcen, die aktuell nicht vorhanden sind. Diese Notwendigkeit wird auch in den Rückmeldungen der Jungen\*arbeiter bei den Netzwerktreffen deutlich. Es gibt aufgrund der Arbeitsbelastung zu wenig Zeit für Super- oder Intervision, für die proaktive (Weiter-) Entwicklung von Konzepten und fachliche Diskurse - insbesondere zu den Fragestellungen Prävention, Teilhabe und Intersektionalität innerhalb der Jungen\*arbeit.

## **4 Handlungsbedarfe**

Das in dieser Beschlussvorlage aufgegriffene Thema der nicht bedarfsgerecht durchführbaren Tandemprojekte an Schulen ist ein Teil der Gesamtproblematik jungen\*spezifischer Jugendarbeit in München. Daher hat sich die Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen auch erneut in ihrer 184. Empfehlung für die „Umsetzung von geschlechtergerechter und gleichstellungsorientierter sexueller Bildung als ganzheitlichem Bildungs- und Erziehungsauftrag“ ausgesprochen und konstatiert „Entsprechend schlecht ist die Situation für jungen\*-bezogene Schulprojekte. Neben einer personellen Stärkung der genannten Einrichtungen ist auch die Schaffung weiterer Einrichtungen dieses Profils als wesentliche Ergänzung des pädagogischen Angebote in Schule und KJH ins

Auge zu fassen<sup>13</sup> und entsprechende Schulprojekte „[...] mit angemessenen Kapazitäten auszustatten, um ausreichende und qualitätvolle Sexuelle Bildung zu gewährleisten.“<sup>14</sup>

Vorstehende Ausführungen belegen, dass es eines Ausbaus in unterschiedlichen Bereichen bedarf, um eine der Mädchen\*arbeit gleichberechtigte Ausgangslage zur Deckung der geschlechtsspezifischen Bedarfe von Jungen\* und jungen Männern\* zu schaffen. Folgende Bereiche sind aktuell bereits deutlich:

- Vordringlich ist, die Nachfrage an geschlechtsspezifischen Projekten an Schulen für Jungen\* bedarfsgerecht decken zu können (Punkt 4.1).
- Um die gleichberechtigte Entwicklung aller Geschlechter und Geschlechtsidentitäten nachhaltig begleiten und weiterentwickeln zu können, ist eine umfassende Analyse und daraus folgend ein langfristig angelegtes Konzept zum Ausbau der Jungen\*arbeit im Bereich der Jugendarbeit erforderlich (Punkt 4.2).
- Als ein Baustein zeichnet sich in der ersten Bearbeitungsphase 2019 bereits die Erforderlichkeit der Schaffung einer Fach- und Beratungsstelle<sup>15</sup> (Punkt 4.2.1) für Multiplikatoren der Jungen\*arbeit ab.
- Weitere Segmente müssen aufeinander aufbauend entwickelt werden, um gerade die hochsensiblen Themen wie z. B. sexualisierte Gewalt, (auch im Kontext) Behinderung, Trans\*, Inter\* und Queer bearbeiten zu können. Know-How und Konzepte werden nicht nachgefragt, weil die vorhandene Trägerlandschaft bereits durch die Regelschulen vollkommen ausgebucht ist. Darin zeigt sich, dass der weitere Ausbau von jungen\*spezifischen Projekten zu Querschnittsthemen - auch außerhalb des Schulkontextes (Punkt 4.2.2) - erfolgen muss. Dieser Ausbau kann nur schrittweise durchgeführt werden; hierfür ist ein langfristig angelegter Stufenplan erforderlich.

#### **4.1 Fokus: Ausbau geschlechtssensibler Tandemprojekte für Jungen\* an Schulen**

Wie unter 2.3 dargelegt gibt es innerhalb der Jungen\*arbeit im Bereich der Schulprojekte sowohl eine geringere Trägervielfalt als auch weniger personelle Kapazitäten als innerhalb der Mädchen\*arbeit. goja - Fachstelle Jungenarbeit steht als einziges Jungen\*projekt als Tandempartner für drei Mädchen\*projekte (amanda – Projekt für Mädchen und junge Frauen, mira Mädchenbildung, Zora Gruppen und Schulprojekte) zur Verfügung. Deshalb kann die notwendige Tandemstruktur nicht dem Bedarf entsprechend greifen.

<sup>13</sup> 184. Empfehlung der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen in ihrer 344. Sitzung am 28.07.2022 „Umsetzung von geschlechtergerechter und gleichstellungsorientierter Sexueller Bildung als ganzheitlichem Bildungs- und Erziehungsauftrag“ S. 1 Punkt 2

<sup>14</sup> 184. Empfehlung der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen in ihrer 344. Sitzung am 28.07.2022 „Umsetzung von geschlechtergerechter und gleichstellungsorientierter Sexueller Bildung als ganzheitlichem Bildungs- und Erziehungsauftrag“ S. 3 Abs. 2

<sup>15</sup> vorläufiger Arbeitstitel

Drängend durchzuführen ist daher der stufenweise Ausbau geschlechts-spezifischer Projekte für Jungen\* an Schulen. Konkret beinhaltet dies:

- Die dauerhafte Sicherung von Stellen, die aufgrund des hohen Bedarfs aktuell befristet aus produktinterner Umschichtung finanziert werden. Hierzu gehört die Absicherung der 0,5 VZÄ von goja - Fachstelle Jungen\*arbeit der Diakonie München und Oberbayern (aktuell nur über interne Umschichtung aus dem Sozialreferatsbudget finanziert) durch eine dauerhafte Zuschussfinanzierung, verankert im Sammelbeschluss 2024.
- Ausbau von Stellen inklusive Projektmitteln bei Trägern der Jungen\*arbeit, um ein bedarfsgerechtes Angebot bei den Schulprojekten zur Verfügung zu stellen.
- Ausbau der Trägervielfalt im Bereich der Jungen\*arbeit, um - analog zu den drei Mädchen\*projekten - Träger der freien Jugendhilfe mit unterschiedlichen Schwerpunkten für Schulprojekte zur Verfügung stellen zu können.
- Anpassung der personellen Ressourcen der Finanz- und Fachsteuerung, um diese Angebote zu steuern und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Die für die Umsetzung erforderlichen personellen wie finanziellen Ressourcen (sowohl beim Träger der öffentlichen wie der freien Jugendhilfe) müssen beziffert werden. Dies soll im Eckdatenbeschluss 2024 (mit Ressourcenanmeldung für 2025) erfolgen.

#### **4.2 Fokus: Erarbeitung eines Konzeptes zum Ausbau der Jungen\*arbeit in München**

Das Anliegen des vorliegenden Fraktionsantrags, weitere Bausteine für eine bedarfsgerechte Ausstattung der Jungen\*arbeit in München zu entwickeln, wurde bereits im Beschluss zur Umsetzung der EU-Charta für die Gleichstellung von Frauen\* und Männern\* auf lokaler Ebene („Europäische Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern auf kommunaler und regionaler Ebene; 1. Aktionsplan der Landeshauptstadt München 2019-2021“; Sitzungsvorlagen Nr. 14-20 / V 14161) verankert. Mit der Maßnahme „Erstellung eines Konzeptes zur gendersensiblen und gleichstellungsorientierten Jungenarbeit mit dem Schwerpunkt von geschlechts- und zielgruppenspezifischen Projekten an Schulen“<sup>16</sup>, soll gemeinsam mit den Trägern der freien Jugendhilfe und der Fachsteuerung eine verzahnte Angebotsstruktur differenziert nach Themen und nach Lebens- und Altersabschnitten von Jungen\* und jungen Männern\* im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfeplanung entwickelt werden.

Aufgrund der bisherigen Vorarbeiten zur Erarbeitung eines Konzeptes zeichnen sich bereits folgende notwendigen Bausteine ab:

<sup>16</sup> Europäische Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern, 1. Aktionsplan der Landeshauptstadt München 2019 - 2021

#### **4.2.1 Schaffung einer Fach- und Beratungsstelle<sup>17</sup> für Multiplikatoren der Jungen\*arbeit**

Zwar gibt es bis dato noch keine fachlich angelegte konkrete Bedarfsanalyse; die Rückmeldungen der Träger der freien Jugendhilfe im Rahmen der Gremienarbeit hinsichtlich deren praktischer Erfahrungen bei der Jungen\*arbeit machen aber deutlich, dass Jungen\*, junge Männer\* und deren Angehörige wie auch die Fachkräfte einen hohen Informations- und Beratungsbedarf insbesondere zu speziellen Themenstellungen haben. Auch die entsprechende Nachfrage bei den bestehenden Beratungsangeboten im Rahmen der spezialisierten Mädchen\*arbeit ist ein eindeutiger Beleg hierfür: Warum sollte dieser Bedarf nicht auch für die Themen der Jungen\* und Jungen\*arbeiter gelten?

Daher zeichnet sich als ein erster Baustein des notwendigen Konzeptes zum Ausbau jungen\*spezifischer Jugendarbeit die Schaffung einer Fach- und Beratungsstelle<sup>18</sup> für Multiplikatoren der Jungen\*arbeit, die im Arbeitskontext Unterstützung für Qualifizierung und Professionalisierung auf dem Gebiet der parteilichen, geschlechtsspezifisch-differenzierten Arbeit mit Jungen\* und jungen Männern\* benötigen, ab.

Ausgehend von den Erfahrungen der Mädchen\*arbeit wird zu prüfen sein, ob diese Stelle mit einer Beratungsstelle (gem. §§ 27, 41 SGB VIII) für Jungen\*, junge Männer \*und deren Angehörige mit Angeboten wie

- gendersensible Beratungsangebote im Rahmen der Einzelfallhilfe, die sowohl Kurzzeit- und Langzeitberatung beinhaltet
- akute Krisenintervention
- spezialisierte Angebote für Väter\*
- etc.

verbunden werden sollte, um effektiv und ressourcenschonend arbeiten zu können.

#### **4.2.2 Ausbau jungen\*spezifischer Jugendarbeit**

Neben den bereits vorstehend dargestellten Tandemprojekten existieren weitere Angebote mit vorwiegend gewaltpräventiven Themenstellungen im Rahmen der Mädchen\*- und Jungen\*arbeit wie z. B. :

- Aufklärungsprojekt München e. V.
- KISKO (Konflikte in Schulklassen kommunikativ lösen) - Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising"
- Komm, wir finden eine Lösung!" - Deutscher Kinderschutzbund München e. V.
- INKOMM und HEROES - Arbeiterwohlfahrt Kreisverband München Stadt e. V.
- Münchner Informationszentrum für Männer e. V. (MIM)

<sup>17</sup> vorläufiger Arbeitstitel

<sup>18</sup> vorläufiger Arbeitstitel

- Inside@School – Condrobs e. V.
- Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e. V. (AGFP)
- BRÜCKE MÜNCHEN e. V.
- Haus der Familie – Kath. Familienbildungsstätte gGmbH
- Psychologische Information und Beratung für Schüler, Eltern und Lehrkräfte (PIBS) – ev. Beratungszentrum München e. V.
- Sozialtraining zur Gewaltprävention – Münchner Sportjugend im BLSV e. V.
- Stelle für Gemeinwesenmediation (SteG) – LHM.

Diese Angebotspalette spiegelt die fachliche Vielfalt der bestehenden Bedarfe wider. Der konkrete Umfang dieser Bedarfe muss ermittelt und davon ausgehend eine flächendeckende Angebotsstruktur aufgebaut werden, um dem gesetzlichen Auftrag (siehe Punkt 2) gerecht zu werden. Dabei wird das Augenmerk (auch) auf Bedarfe und Angebote aufgrund intersektionaler Verschränkungen zu legen sein. Deutlich wird das u. a. in dem Auftrag aus dem Beschluss „Maßnahmen des Sozialreferates für den 2. Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“ aus 2019; danach sollen „die dargestellten Maßnahmen aus den Punkten 7.2 und 7.3 Anpassung und Erweiterung bestehender Angebote für Mädchen und Frauen zum Thema Gewalt für die Zielgruppe Mädchen und Frauen mit Behinderung [...] analog für Jungen, junge Männer und Männer [entwickelt werden], damit unabhängig von Geschlecht und Behinderung, die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht und eine Chancengleichheit gewährleistet wird.“<sup>19</sup>. Auch dieser Auftrag konnte aus den unter Punkt 1 dargestellten Gründen bisher nicht umgesetzt werden.

Für den Auf- bzw. Ausbau wird eine Bedarfsanalyse und -planung wie daraus folgend die Konzeptionierung und Abstimmung der Ergebnisse zur fachlichen Weiterentwicklung der Angebote unter Einbezug aller Akteur\*innen im Feld benötigt. Der Aufforderung der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen (187. Empfehlung) sowie der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion (Antrag Nr. 20-26 / A 03787), eine Studie zu Lebenslagen und Bedarfen von Mädchen\* und jungen Frauen\* durchzuführen, kommt aufgrund des gesetzlichen Auftrags in § 9 SGB VIII „ die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern“ auch für den Bereich der Jungen\*arbeit<sup>20</sup> besondere Bedeutung zu. Ob eine Studie aktuell auch die Lebenslagen und Bedarfe von Jungen\* sowie trans\*, inter\*, nicht-binärer jungen Menschen umfassen soll, muss diskutiert und entschieden werden<sup>21</sup>. Der Verwaltung ist es nicht möglich,

<sup>19</sup> Beschluss „Maßnahmen des Sozialreferates für den 2. Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)“ S. 53 Punkt 6. des Kinder- und Jugendhilfeausschusses und des Sozialausschusses in der gemeinsamen Sitzung vom 08.10.2019 Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 13372

<sup>20</sup> Die Nichterwähnung des dritten Geschlechts erfolgt an dieser Stelle aufgrund des Wortlauts der Vorschrift

<sup>21</sup> Siehe hierzu Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10283, Studie Lebenslagen Mädchen\* und junge Frauen\*, diese wird ebenfalls am 07.11.2023 behandelt werden

dies ohne zusätzliche Ressourcen - sowohl finanziell für das Studiendesign und die Durchführung der Studie(n) wie auch personell verwaltungsseitig - zu realisieren. In der heutigen Sitzung wird auch eine Beschlussvorlage eingebracht (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10283, „Studie zu Lebenslagen und Bedarfen von Mädchen\* und jungen Frauen\*“), in der dargestellt wird, dass ohne Ausstattung mit Mitteln in Höhe von 30.000 € zur wissenschaftlichen Vorbereitung und Ausschreibung der Studie diese nicht durchgeführt werden kann. Es sollen im Rahmen der Vorbereitung unter Einbezug von Expert\*innen (u. a. Gleichstellungsstelle für Frauen und Fachforum für Mädchen\*arbeit) unterschiedliche Studiendesigns erarbeitet werden, die sich hinsichtlich Komplexität der Fragestellungen, zu befragender Grundpopulation und zu erwartender Kosten voneinander unterscheiden. Die unterschiedlichen alternativen Studiendesigns sollen dem Stadtrat nebst Kostenschätzung zur Entscheidung vorgelegt werden.

#### **4.3 Ausblick**

Die Aktualität der Thematik wird auch durch die Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft Jungen\*- und Männer\*arbeit Bayern e. V. in 2019 und die aktuellen Aktivitäten der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit e. V. deutlich.

Auch diese fordern u. a. konzeptionelle und systematische (Weiter-)Entwicklung von Angeboten, die abgestimmte Bereitstellung zeitlicher wie finanzieller Ressourcen, die eine nachhaltige Teilnahme an Arbeitsgremien und entsprechenden Fachforen bzw. Fachveranstaltungen sowie an spezifischen Fort- und Weiterbildungen ermöglicht als auch Evaluation, Supervision und Fachberatung zur Reflexion der täglichen Arbeit für die Jungen\*arbeit. Diese vorgenannten zentralen Punkte zum Ausbau der Jungen\*arbeit in München wurden bereits in den Leitlinien für geschlechtsspezifisch differenzierte Kinder- und Jugendhilfe<sup>22</sup> aus dem Jahr 1999 als auch sechs Jahre später in den Leitlinien für die Arbeit mit Jungen\* und jungen Männern\*<sup>23</sup> aus dem Jahr 2005 gefordert und haben auch 2023 noch immer ihre Gültigkeit. Evaluation, Koordination und Vernetzung bereits bestehender Angebote erfordert eine abgestimmte Jugendhilfeplanung, die im vorliegenden Kontext den spezifischen Bereich der Mädchen\*- und Jungen\*arbeit in enger Zusammenarbeit aller Akteur\*innen der Träger der öffentlichen wie der freien Jugendhilfe einbeziehen muss.

Die bereits jetzt stattfindende fachlich fundierte Zusammenarbeit des Netzwerkes Jungen\*arbeit München mit dem FaFo (Münchner Fachforum für Mädchen\*arbeit), im gemeinsamen Kooperationsgremium (KOOP MaJa) muss ausgebaut werden und weitere Akteur\*innen einbeziehen, um intersektionale

<sup>22</sup> LH München, Sozialreferat, Stadtjugendamt (1999). Leitlinien für geschlechtsspezifisch differenzierte Kinder- und Jugendhilfe, S.11

<sup>23</sup> LH München, Sozialreferat, Stadtjugendamt (2005). Leitlinien für die Arbeit mit Jungen und jungen Männer, S. 14

Fragestellungen in Umsetzung von § 9 SGB VIII beachten und einbeziehen zu können.

### **Anhörung des Bezirksausschusses**

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung eines Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

### **Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen**

Die Beschlussvorlage ist mit der Gleichstellungsstelle für Frauen, der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ\* und dem Behindertenbeirat abgestimmt.

Die Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen ist der Vorlage als Anlage 2 beigefügt.

Das Sozialreferat nimmt hierzu wie folgt Stellung:

Das Sozialreferat/Stadtjugendamt nimmt zur Kenntnis, dass die Gleichstellungsstelle für Frauen eine Einbeziehung der Lebenslagen und Bedarfe der Zielgruppen der Jungen\* und jungen Männer\* sowie des dritten Geschlechts in die Überlegungen zur Studie zu Lebenslagen und Bedarfe von Mädchen\* und jungen Frauen\* (Antrag Nr. 20 26 / 03787 der Fraktion Die Grünen – Rosa Liste, SPD / Volt – Fraktion vom 05.04.2023) ablehnt. Um Irritationen vorzubeugen, hat das Sozialreferat den ursprünglichen Passus, auf den sich die Stellungnahme in dieser Beschlussvorlage bezieht, umformuliert.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen möchte im Antrag der Referentin unter Punkt 1 aufgenommen haben, dass das Konzept die fachlichen Anforderungen der Gleichstellungsstelle für Frauen berücksichtigt. Gerne wird diese Anregung aufgenommen, denn dem Stadtjugendamt ist es ein besonderes Anliegen, dass in dem dem Stadtrat vorzulegenden Konzept auch fachliche Anforderungen der Gleichstellungsstelle für Frauen berücksichtigt werden.

Die Stellungnahme der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ\* ist der Vorlage als Anlage 3 beigefügt.

Der Korreferentin, Frau Stadträtin Nitsche, der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Odell, der Stadtkämmerei, der Gleichstellungsstelle für Frauen, der Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ\*, dem Migrationsbeirat, dem Behindertenbeirat und dem Sozialreferat/Fachstelle für migrationsgesellschaftliche Diversität ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

## **II. Antrag der Referentin**

1. Das Sozialreferat wird beauftragt, dem Stadtrat in 2025 ein Konzept zum Ausbau der Jungen\*arbeit in München unter Darstellung der für die Erarbeitung benötigten

Ressourcen vorzulegen. Das Konzept berücksichtigt die fachlichen Anforderungen der Gleichstellungsstelle für Frauen. In diesem Konzept sind die Ergebnisse der Bedarfsprüfung für eine Fach- und Beratungsstelle (vorläufiger Arbeitstitel) für Multiplikatoren der Jungen\*arbeit sowie die Schritte zur Entwicklung von Maßnahmen und Angeboten für Jungen\* und junge Männer\* zum Thema Gewalt für die Zielgruppe Jungen\* und junge Männer\* mit Behinderungen darzulegen.

2. Das Sozialreferat wird beauftragt, im Rahmen der Erarbeitung der unterschiedlichen Studiendesigns, die dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt werden sollen, zu prüfen, inwiefern die Zielgruppe der Jungen\* und jungen Männer\* sowie trans\*, inter\*, nicht-binären jungen Menschen in die Überlegungen zur Studie zu Lebenslagen und Bedarfen von Mädchen\* und jungen Frauen\* (siehe Antrag Nr. 20-26 / A 03787 der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt - Fraktion vom 05.04.2023) einbezogen werden kann.
3. Das Sozialreferat wird beauftragt, die derzeit aus Umschichtung finanzierte 0,5 VZÄ von goja-Fachstelle Jungen\*arbeit der Diakonie München und Oberbayern zum Eckdatenbeschluss 2024 (für 2025) anzumelden.
4. Der Antrag Nr. 14-20 / A 02707 der Fraktion Die Grünen – Rosa Liste vom 07.12.2016 bleibt aufgegriffen.
5. Dieser Beschluss unterliegt der Beschlussvollzugskontrolle.

### **III. Beschluss** nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München  
Kinder- und Jugendhilfeausschuss

Die Vorsitzende

Die Referentin

Verena Dietl  
3. Bürgermeisterin

Dorothee Schiwy  
Berufsmäßige Stadträtin

**IV. Abdruck von I. mit III.**  
über D-II-V/SP (2x)  
an das Revisionsamt  
z. K.

## **V. Wv. Sozialreferat**

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Sozialreferat, Fachstelle für migrationsgesellschaftliche Diversität  
An die Gleichstellungsstelle für Frauen  
An die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ\*  
An den Behindertenbeirat  
An den Migrationsbeirat  
An S-II-KJF/J  
An S-II-KJF/A  
z. K.

Am